

## Drei zusätzliche Verbindungen: HNA verzichtet am Hahn auf kühne Visionen

**Rheinland-Pfalz. Die deutsch-chinesischen Investoren am Flughafen Hahn feilen mittlerweile an der dritten Variante ihres Businessplans. Dieses Mal muss das Geschäftskonzept der EU-Kommission vorgelegt werden. Wird es akzeptiert, kann sich der chinesische Hauptinvestor HNA und der kleine deutsch-chinesische Partner ADC staatliche Beihilfen und Zuschüsse in zweistelliger Millionenhöhe sichern.**

Bezahlt werden diese Finanzspritzen vom Land Rheinland-Pfalz. Insgesamt geht es um einen Betrag von bis zu 75 Millionen Euro, für die der Steuerzahler gerade steht. Der könnte auch noch für die Altlastensanierung aufkommen müssen. Damit würden die möglichen staatlichen Finanzhilfen im härtesten alle Fälle auf gut 100 Millionen Euro steigen – verteilt über mehrere Jahre. All diese Summen fließen nach dem Verkauf, der Anfang Mai rechtsgültig sein soll.

Die Hochstapler von SYT hatten in der ersten Runde des – damals gescheiterten – Verkaufsprozesses das Blaue vom Himmel versprochen. Der chinesische Investor wollte 215 Millionen Euro investieren, das Frachtaufkommen auf 1,2 Millionen Tonnen im Jahr steigern, Altenheime und Luxushotels bauen und sogar eine zweite Startbahn errichten. Auf derart exzentrische Vorschläge verzichtet man bei HNA/ADC. Bei allem, was man hört, geht es sehr viel bodenständiger zu. Altenheime und Luxushotels inklusive Spielbank fehlen in dem Konzept, eine weitere Startbahn ebenso. Die Maxime lautet, den Hahn Schritt für Schritt zu entwickeln, der große Wurf bleibt aus. Man weiß, dass man noch eine Weile rote Zahlen schreiben wird. Derzeit macht der Hunsrück-Aiport rund 17 Millionen Miese im Jahr.

Die drei zusätzlichen Fracht- und Passagierverbindungen (nach China) können nur ein Anfang sein. Mit dem Frachtflugunternehmen Yangtze River Express will man zugleich ausloten, was sich sinnvoll zum Hahn verlagern lässt.

Die schwarze Null wird erst in ein paar Jahren eingeplant, heißt es. 2024 endet laut EU-Flughafenleitlinie der staatliche Geldsegen. Dann müssen die Regionalflughäfen auf eigenen Füßen stehen. Um den Hahn flott zu kriegen, will HNA 50 Millionen Euro investieren: in marode Gebäude, in das Terminal, in die technische Infrastruktur und in ein neues Werkstattgebäude. Vom Hahn-Aufsichtsrat wurde der Sanierungsbedarf intern jüngst mit 80 Millionen Euro beziffert. Auf die neuen Eigentümer rollen hohe Kosten zu.

Dabei ist der Hahn nicht einmal verkauft. Noch immer machen die Hessen Probleme, die sich über einen neuen ADC-Gesellschafter nicht richtig informiert fühlten. Die ADC hat ihren Fehler längst eingestanden und arbeitet an der Reparatur. Der bislang unbekannt chinesische Geschäftsmann soll die hessischen Anteile (17,5 Prozent) an der Flughafengesellschaft FFHG möglicherweise komplett übernehmen. Derzeit müssen alle nötigen Auskünfte beigebracht werden, um seine Seriosität und Bonität zu prüfen. Das kann in China dauern.

Dennoch sind alle Seiten verhalten optimistisch, dass sich eine Lösung finden lässt. Euphorische Gefühle gibt es in der Causa Hahn schon lange nicht mehr. Dafür sind in der Geschichte des Flughafens zu viele Hoffnungen zerplatzt.

*Von unserem Redakteur Dietmar Brück*

---

### Branchenkenner: Einige Flughafen-Mitarbeiter müssen wohl um ihre Jobs bangen

Manche Mitarbeiter des Hunsrück-Flughafens Hahn müssen wohl nach dessen Privatisierung noch längere Zeit um ihren Job bangen. Ein Branchenkenner sagte, der Verkauf an die chinesische HNA-Gruppe und die pfälzische ADC GmbH sei kein Betriebsübergang mit einjährigem Kündigungsschutz, sondern ein Gesellschafterwechsel ohne diese gesetzliche Schonfrist. HNA hatte in einer Betriebsversammlung am Hahn nach Teilnehmerangaben nur mitgeteilt, sich erst einen genauen Überblick verschaffen zu wollen.

Der Branchenkenner sagte, die Mitarbeiterzahl im Jahr 2018 hänge vom Erfolg im Hunsrück ab. HNA plant je drei zusätzliche Passagier- und Frachtflüge pro Woche sowie Investitionen von rund 50 Millionen Euro. Die Flughafengesellschaft hat derzeit 315 Mitarbeiter. Das rheinland-pfälzische Innenministerium erinnerte daran, dass seit 2014 bereits rund 80 Stellen eingespart worden sind.